

Erfolgreiche Titelverteidigungen

Die Rechenschaftslegungen der Kollektive aus dem Werkteil Diode über die Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen für das Planjahr 1976 konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Im Ergebnis der Verteidigungen vor den gesellschaftlichen und staatlichen Leitungen wurde allen 27 Kollektiven im Werk-

teil die Auszeichnung mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ bestätigt. Ebenso konnten zur Auszeichnung 24 Kollektive mit dem Ehrennamen „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ und mit dem Ehrennamen „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ bestätigt werden.

HEUTE:

Seite 2

Friedensoffensive fortsetzen

Seite 3

Mein Auftrag als Agitator in R

Seite 4/5

Aktive Teilnahme am Betriebsgeschehen — unser Prinzip

WF sender

Organ der Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Werk für Fernsehelektronik

28. Jahrgang

4. Februarausgabe

Preis 0,05 M

7/77

Evelyn Richter, stellvertretender BPO-Sekretär

Parteiwahlen 1977

Die 4. Tagung des Zentralkomitees der SED beschloß, in der Zeit vom 1. März bis 30. April 1977 Parteiwahlen durchzuführen. Wir wählen in unserer BPO die Parteigruppenorganisatoren, ihre Stellvertreter und die Leitungen der APO.

Auf welche inhaltlichen Schwerpunkte konzentrieren wir uns bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen?

Auf der Grundlage des Parteiprogramms sehen wir unsere Aufgabe darin, einen hohen Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR durch qualitäts- und sortimentsgerechte Planerfüllung zu leisten. Im Mittelpunkt der Arbeit jedes Kommunisten steht der Kampf um die weitere Vertiefung der Intensivierung und eine hohe Qualität der Erzeugnisse. Wir schaffen damit weitere Voraussetzungen für die im Pro-

gramm der Partei gestellte Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Mit hohen ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Leistungen bereiten wir die 6. Tagung des Zentralkomitees vor und erarbeiten gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Durch aktives politisches Auftreten und ein enges Vertrauensverhältnis zum Arbeitskollektiv leistet jeder Kommunist seinen persönlichen Beitrag bei der Erläuterung der Politik und der Beschlüsse der Partei. Die Parteiwahlen sind zu nutzen, um den im Aufruf der Genossin Steinführer enthaltenen Gedankenreichtum zu erschließen. Aus den Überlegungen:

— der sozialistische Wettbewerb als Ansporn zu Bestleistungen

— jeder bringt seinen Beitrag

— Qualität der Leitung als Voraussetzung für Qualität der Arbeit

— Verantwortung ist Machtausübung

— eine hohe Qualität des Denkens zu erreichen,

sind in den Parteikollektiven Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit abzuleiten.

Die aktive Teilnahme am Parteilehrjahr, die Diskussion über politisch-ideologische Fragen insbesondere in den Parteigruppen- und APO-Mitgliederversammlungen festigt den Klassenstandpunkt jedes Genossen und befähigt ihn, Einflüssen des Klasseggners offensiv entgegenzutreten.

WF für gute Leistungen geehrt

Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 17. Februar 1977 überreichte Genosse Jungel, Abteilungsleiter im Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik, im Auftrage des Ministers eine Ehrenurkunde. Damit wurden die hervorragenden Leistungen und Initiativen der Betriebsangehörigen im sozialistischen Wettbewerb für das 2. Halbjahr 1976 gewürdigt.

Im IV. Quartal 1976 erreichte unser Betrieb den zweiten Platz im sozialistischen Wettbewerb zwischen den Betrieben innerhalb des Industriezweiges Bauelemente und Vakuumtechnik. Dafür wurde der Betrieb ebenfalls mit einer Ehrenurkunde geehrt.



Allen Angehörigen der bewaffneten Organe herzlichen Glückwunsch zu ihrem Ehrentag und vielen Dank für ihre hohe Einsatz- und Gefechtsbereitschaft.

21 Jahre erfolgreiche Militärpolitik

Solange der Imperialismus existiert und mit seiner aggressiven Politik die friedliche Entwicklung der Völker bedroht, muß und wird die sozialistische Staatengemeinschaft ihre militärische Macht stets auf dem erforderlichen Stand halten.

In den Jahren nach 1945 hat es nicht an gewaltsamen Versuchen des Imperialismus gemangelt, das Kräfteverhältnis in Europa zu seinen Gunsten zu verändern, die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Staatengemeinschaft zu sprengen und den Sozialismus zurückzurollen.

Alle konterrevolutionären Anschläge wurden im Keime erstickt. So kam es nicht zu einem Krieg.

In unserem Zeitalter können die aggressiven Kräfte des Monopolkapitals dank der Verteidigungskraft der Sowjetunion und der mit ihr verbündeten Länder der Warschauer Vertragsstaaten das Rad der Geschichte auch mit Waffengewalt nicht mehr zurückdrehen.

Aber nach wie vor forcieren imperialistische Kreise das Wettrüsten und unternehmen gefährliche Versuche, den Entspannungsprozeß zu

(Fortsetzung auf Seite 3)

das argument

Friedensoffensive fortsetzen

Die Kräfte des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts setzen unaufhaltsam ihren Vormarsch fort. Die Verteidigungskraft der Sowjetunion und der mit ihr verbündeten Länder der Warschauer Vertragsorganisation hat den Spielraum des Imperialismus für aggressive und militärische Abenteuer weiter eingeengt.

Genosse Breshnew schätzte auf dem XXV. Parteitag der KPdSU ein, daß durch die Wende vom kalten Krieg zur Entspannung ein politischer Sieg von außerordentlicher Wichtigkeit errungen wurde: Die Gefahr eines thermonuklearen Krieges konnte in gewissem Maße verringert werden. Die Veränderung des Kräfteverhältnisses zu Gunsten des Sozialismus darf uns nicht dazu verleiten, in unserer Verteidigungsbereitschaft nachzulassen.

Eine ausführliche Begründung dafür gab Genosse Hermann Axen in seinem Vortrag „Die Beschlüsse des IX. Parteitages über die internationale Politik der SED“! Wir veröffentlichen daraus einen Ausschnitt: „Die Verringerung der Kriegsgefahr

bedeutet längst noch nicht deren Liquidierung. Die Reaktion der herrschenden Kreise des Imperialismus auf den Entspannungsprozeß ist widerspruchsvoll. Einerseits sehen sich die kapitalistischen Staaten auf Grund des veränderten internationalen Kräfteverhältnisses und des Drucks der Weltöffentlichkeit genötigt, auf die internationale Entspannung einzugehen, sich damit dem realen Kräfteverhältnis anzupassen. Andererseits haben die Entspannungsfeinde nach der Konferenz von Helsinki mit wütenden Gegenangriffen gegen die Entspannung begonnen. Diese Kreise verschärfen enorm das Wettrüsten. Sie fürchten, daß eine weitere Verminderung der Kriegsgefahr im Zuge der Entspannung es ihnen immer mehr erschwert, einerseits den Rüstungswettkampf vor den Völkern zu rechtfertigen und andererseits die antiimperialistischen, revolutionären Bewegungen unter dem Vorwand einer ‚Bedrohung‘ aus dem Osten zu unterdrücken. Nicht zuletzt verfolgt der Imperialismus mit dem Wettrüsten das Ziel, die sozialistischen Staaten zu hohen Vertei-

digungsausgaben zu zwingen und damit die Verwirklichung der Hauptaufgaben, die rasche und machtvolle Entfaltung aller Vorzüge des Sozialismus zu beeinträchtigen. Der Imperialismus, ist nicht bereit, sich mit seinen Niederlagen abzufinden. Eine weitere Schrumpfung und Verringerung seiner Einflußsphären will er unter keinen Umständen hinnehmen.

In Europa treten die Gegenangriffe des Imperialismus vor allem im Wettrüsten und in einer groß angelegten politisch-ideologischen und diplomatischen Kampagne der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten hervor...

Um die Entspannung als Haupttendenz in der Weltpolitik zu konsolidieren, unumkehrbar zu machen und auszudehnen, gilt es, die Friedensoffensive der sozialistischen Länder mit Beharrlichkeit und mit neuen, den Interessen der Völker entsprechenden Initiativen fortzusetzen und zugleich damit im Zusammenhang die reaktionäre Welle gefährlicher Gegenangriffe auf die die Sache der Entspannung zu brechen.“

Stellungnahmen zum Interview

Am 17. Februar gab der Generalsekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzender des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik dem stellvertretenden Chefredakteur der „Saarbrücker Zeitung“ ein Interview. Kollegen unseres Betriebes äußerten ihre Meinungen dazu.

Interview gibt Antwort auf aktuelle Fragen

Wir Genossen der Parteigruppe EG 3 begrüßen die Stellungnahme des Generalsekretärs zu hochaktuellen Fragen der Beziehungen der DDR zur BRD im Interview mit der „Saarbrücker Zeitung“. Damit bekommen unsere Kollegen Antwort auf die sie interessierenden Fragen bzw. Probleme. Genosse Honecker sagte bereits auf dem IX. Parteitag, daß die Unverletzbarkeit der Grenzen/eines

der entscheidenden Kriterien der friedlichen Koexistenz ist.

Die in der letzten Zeit sich häufenden Grenzverletzungen gegen die diplomatische Vertretung der DDR führt zur Verschlechterung des politischen Klimas und zu notwendigen Konsequenzen unsererseits. Die sich positiv entwickelnden Wirtschaftsbeziehungen mit der BRD sind Ausdruck dafür, daß sich die DDR streng an Buchstaben und Geist von Helsinki hält.

Deshalb unterstützen wir nachdrücklich den von unserer Partei vorgeschlagenen Kurs und begrüßen die neuen Gesichtspunkte, die im Interview dargelegt sind.

Parteigruppe EG 2, Dr. Wachner

Standpunkte begrüßt

In diesem Interview wurde von Erich Honecker nochmals erklärt, daß die Beschlüsse von Helsinki durch

die DDR konsequent eingehalten werden und eine Nichteinhaltung zu Lasten der kapitalistischen Staaten geht.

Die Stabilisierung des Verhältnisses zur BRD und einigen NATO-Staaten ist davon abhängig, wie die Anerkennung der Staatsbürgerschaft der DDR mit all ihren Konsequenzen (Reiseverkehr, Familienzusammenführung usw.) respektiert wird.

Bei Betrachtung der Schlußakte von Helsinki sind alle Bereiche einzuhalten, jede isolierte Herauslösung einzelner Punkte stellt eine Verfälschung dieser Beschlüsse dar, so wie sie von einer Reihe von Massenmedien der BRD und anderen kapitalistischen Staaten praktiziert werden. Die Parteigruppe D/DT begrüßt die von Erich Honecker geäußerten Standpunkte im Interview, da sie dazu beitragen, die Beschlüsse von Helsinki zu verwirklichen und auch die Nachfolgekonzferenz in Belgrad vorzubereiten.

Schmidt, Parteigruppenorganisator, DT

Wissenswertes für Leiter und Funktionäre

Arbeit und Arbeitsrecht

(Zeitschrift für sozialistische Arbeit und Arbeitsrecht)
— Zusatzurlaub für Schichtarbeiter (Heft 24/76)
— Arbeitsunfähigkeit und Urlaubsanspruch (Heft 24/76)

Tribüne Arbeitsrecht

— Zum Zusatzurlaub für Schichtarbeiter (Nr. 210 vom 26. 10. 76, Nr. 212 vom 28. 10. 76, Nr. 215 vom 2. 11. 1976)
— Anspruch auf Schichturlaub (Nr. 4 vom 6. 1. 77)

Tribüne Konfliktkommission

— Freistellungen aus persönlichen Gründen und für Arztbesuche (Beilage Nr. 48 vom 22. 12. 76)
— Der Urlaub und das Urlaubsjahr (Beilage Nr. 48 vom 22. 12. 76)



wf-aktuell

An alle Reservisten

Die GST-Grundorganisation sucht für die Sektion Nachrichten für die Laufbahnausbildung Tastfunk Ausbilder. Interessenten bitte Telefon Nr. 2464 anrufen.

Am 21. Mai 1977 findet die 9. Kreiswehrrpartakiade im Pionierpark „Ernst Thälmann“ statt. Unsere Kameraden nehmen an acht Bestenmittlungen und Meisterschaften teil.

Das GST-Sekretariat befindet sich Bauteil V, Raum 3116, Telefon 2464.

Sprechtag: jeden letzten Mittwoch des Monats

Zeit: 8.00 bis 17.00 Uhr.

Verkauf der KFZ-Versicherungsmarken

Der Verkauf der KFZ-Versicherungsmarken erfolgt ab 28. Februar 1977 jeweils montags zwischen 13.00 und 15.00 Uhr am Haupteingang (Schlüsselausgabe).

Weiland, Vorsitzender des VSA

Sprechstunden des Betriebsdirektors

Jeden 2. und 4. Freitag im Monat finden Sprechstunden bei unserem Betriebsdirektor von 8 bis 10 Uhr statt. Vorherige Anmeldung ist erforderlich. Die Werkteilleiter und Fachdirektoren führen ebenfalls jeden 2. und 4. Freitag im Monat ihre Sprechstunden von 8 bis 10.00 Uhr durch.

Schmerzsprechstunden Zahnarzt in der Poliklinik

Montag:

Zahn I 15.00—16.00 Uhr
Zahn II 16.00—17.00 Uhr
Zahn III 8.00— 9.00 Uhr
Zahn IV 8.00— 9.00 Uhr
Zahn V 14.00—15.00 Uhr

Dienstag:

Zahn I 8.00— 9.00 Uhr
Zahn II 11.00—12.00 Uhr
Zahn III 16.00—17.00 Uhr
Zahn IV 8.00— 9.00 Uhr
Zahn V 8.00— 9.00 Uhr

Mittwoch:

Zahn I 12.00—13.00 Uhr
Zahn II 8.00— 9.00 Uhr
Zahn III 11.00—12.00 Uhr
Zahn IV 15.00—16.00 Uhr
Zahn V 8.00— 9.00 Uhr

Donnerstag:

Zahn I 8.00— 9.00 Uhr
Zahn II 16.00—17.00 Uhr
Zahn III 11.00—12.00 Uhr
Zahn IV 8.00— 9.00 Uhr
Zahn V 15.00—16.00 Uhr

Freitag:

Zahn I 8.00— 9.00 Uhr
Zahn II 11.00—12.00 Uhr
Zahn III 8.00— 9.00 Uhr
Zahn IV 16.00—17.00 Uhr
Zahn V 14.00—15.00 Uhr



Mein Auftrag als Agitator in R

Genosse Klaus Betsch, seit 1966 Mitglied unserer Partei, ist bereits seit mehreren Jahren als Agitator seiner Parteigruppe RF aktiv. Darüber hinaus leitet er als Propagandist eine Schule der sozialistischen Arbeit.

In der BGL arbeitet er in der Kommission Arbeit und Löhne mit.

Anlässlich der bevorstehenden Parteiwahlen möchte ich darüber informieren, wie ich mir das notwendige Wissen aneigne, um als Agitator unter meinen Kollegen voll wirksam zu werden.

Zuerst sind da natürlich die Beschlüsse des IX. Parteitag der SED, die Materialien der Tagungen des ZK unserer Partei, die ich gründlich auswerte, und die Informationen, die ich in den APO-Versammlungen erhalte. Außerdem nutze ich die vielfältigen Möglichkeiten der Informations- und Wissensvermittlung durch unsere Presse, durch Funk und Fernsehen der DDR. Dabei seien solche Sendungen wie der „Schwarze Kanal“, die „Aktuelle Kamera“ und die Sendung „Objektiv“ genannt. Die Tageszeitung „ND“ und die Zeitschriften „Horizont“ und „Einheit“ sollten unentbehrliche

Helfer des Agitators sein. Ich nutze aber auch die „Schulen der sozialistischen Arbeit“, die Gewerkschafts- und Brigadeversammlungen sowie viele persönliche Gespräche, um Argumente und Informationen zu sammeln.

Welche Probleme habe ich als Agitator zu bewältigen?

Bei verschiedenen Kollegen muß das Desinteresse an politischen Ereignissen abgebaut werden. Nicht zuletzt muß der Einfluß westlicher Massenmedien zurückgedrängt werden. Die in diesem Zusammenhang auftretenden Unklarheiten zu beseitigen, ist eine der wesentlichen Aufgaben des Agitators. Politisch-ideologische Klarheit bei den mir anvertrauten Kollegen zu schaffen ist meine Aufgabe als Agitator und Genosse.

Klaus Betsch, RF

ABI kontrolliert Qualitätsprobleme

Genossin Erika Steinführer aus dem VEB NARVA-BGW fordert zu Recht: „Jeder liefert jedem Qualität“. Diese Forderung gilt es auch in unserem Werk durchzusetzen. Während der im Januar durchgeführten Kontrolle zur vertrags- und qualitätsgerechten Produktion wurden die leistungsmäßigen Aktivitäten zur Qualitätssicherung sowie die Möglichkeiten einer besseren qualitätsgerechten Produktion in RS, D und dem Komplex FSA untersucht. Als Ergebnis konnte festgestellt werden, daß von Seiten des Betriebsdirektors sowie von den Werkteilleitungen D und R viele Initiativen ausgehen, eine vertrags- und qualitätsgerechte Produktion zu gewährleisten.

Einflußnahme auf qualitätsgerechte Produktion

Durch Qualitätsrapporte, Qualitätsschulungen und bestimmte Qualitätssicherungsprogramme wird auf

die qualitätsgerechte Produktion Einfluß genommen. Sehr positiv wird von den Kontrolleuren der ABI auch die Wandzeitung von den Kollegen aus RS im Bauteil C 4 eingeschätzt, die ständig zur Qualitätsarbeit in diesem Bereich berichtet.

Qualitätseinbrüche wie zum Beispiel bei der SAY-Diode, oder bei Metall-Keramik-Verbindungen konnten im vergangenen Jahr in relativ kurzer Zeit durch oben genannte Maßnahmen überwunden werden. Problematische Qualitätssituationen treten noch im Bereich FSA (Zyklus II) auf. Hier lag zum Zeitpunkt der Kontrolle die Ausschußquote bei 4 Prozent. 1976 wurde zeitweilig eine Ausschußquote von 1,4 Prozent erreicht. Die Kollegen in RA müssen schnellstens geeignete Maßnahmen ergreifen, um dieses ungenügende Ergebnis zu verbessern. Zum Zeitpunkt der Kontrolle lag dort auch noch keine Wettbewerbskonzeption

vor. Damit ist bereits ein Monat dieses Jahres vergangen, ohne daß der sozialistische Wettbewerb dort wirksam geworden ist. Auch von unseren Zulieferern gibt es noch Verbesserungswürdiges. So hat unser Werk ständig mit Qualitätsproblemen u. a. bei Bronzeblech aus dem VEB Halbzeugwerke Auerhammer und bei Bandmaterial aus dem VEB Stahl- und Walzwerk Hettstedt zu kämpfen. Die Kontrolleure der ABI fordern in Auswertung der Kontrollen u. a., daß das Jahr 1977 zu nutzen ist, um 1978 weitere Erzeugnisse des Werkes mit dem Gütezeichen „Q“ zu produzieren. Weiterhin ist das vor Jahren mit Erfolg praktizierte System „Fehlerluchs“ auf einer qualitativen höheren Stufe wieder anzuwenden.

Friedrich

Vorsitzender d. BK d. ABI

21 Jahre erfolgreiche Militärpolitik

(Fortsetzung von Seite 1)

hintertreiben, stellte Erich Honecker in seinem Bericht an den IX. Parteitag fest.

Jedoch zwischen Wollen und Können des Imperialismus steht heute die Macht des Sozialismus. Weil das so ist, deshalb ist nach wie vor die wachsende Stärke des Sozialismus ein mächtiges Unterpfand unserer aktiven Friedenspolitik.

Lenins Worte, daß nur die Revolution etwas wert ist, die sich zu verteidigen weiß, wurden und werden in unserer Republik beherzigt. Schon im Mai 1949, noch ehe die Republik gegründet war, als über Europa die Wolken eines neuen Krieges von den Imperialisten zusammengeschoben wurden, rief die Partei dazu auf, an der Seite der Sowjetarmee den Aufbau des neuen Lebens und den Frieden zu beschützen und zu verteidigen.

Die Nationale Volksarmee hat an der Seite ihrer Waffenbrüder alle Bewährungsproben bestanden.

Die militärische Sicherung der sozialistischen Errungenschaften liegt damit bei unseren Soldaten in bewährten und starken Händen. Sie werden immer bereit und gewappnet sein, vernichtend zuzuschlagen. Aber auch in Bewährungssituationen anderer Art zeigten die Armeeingehörigen, wie eng und fest sie mit dem werktätigen Volk verbunden sind. Dafür sprechen die helfenden Soldatenhände, wenn es galt, Ernterückstände aufzuholen, dringende Plantermine der sozialistischen Industrie zu sichern oder die Bevölkerung bei Unwetterkatastrophen vor größerem Schaden zu bewahren.

All diese Erfolge haben ihre Ursache vor allem in der Kraft und Stärke, die unserer Armee aus der Führung durch die marxistisch-leninistische Partei der Arbeiterklasse erwachsen. Geformt durch die Partei, geführt von Kommandeuren, die von der Partei erzogen wurden, unternahmen die Armeeingehörigen seit 21 Jahren alle Anstrengungen, um getreu ihrem

Fahneneid alle militärischen Pflichten vorbildlich zu erfüllen.

Entsprechend ihrem Platz und ihren Aufgaben im Verteidigungssystem des Warschauer Vertrages ist die NVA mit allen modernen Waffenarten und der Kampftechnik ausgerüstet, die sie zur Erfüllung ihres militärischen Kampfauftrages benötigt.

Damit erweist sich gleichzeitig die sozialistische Waffenbrüderschaft als Quelle der Unbesiegbarkeit.

Als Internationalist, als Klassen- und Waffenbrüder zu handeln — das gehört auch weiterhin zu den vornehmsten soldatischen Pflichten jedes Angehörigen der NVA.

Sie entspricht den Traditionen des seit über 120 Jahren von der internationalen Arbeiterklasse geführten revolutionären Kampfes unter der Losung:

„Proletarier aller Länder, vereinigt euch“.

D. Schwentek,
Reservistenkollektiv

ABI-Information

An der Massenkontrolle zur besseren Auslastung der Grundmittel haben sich im 2. Halbjahr in etwa 6300 Betrieben 270 000 Werktätige beteiligt, darunter etwa 72 500 Mitglieder und Mitarbeiter der ABI, 18 000 Arbeiterkontrolleure des FDGB, 10 200 Kontrollposten der FDJ sowie Mitarbeiter der Staatsbank der DDR, der Staatlichen Finanzrevision und der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik.

Die BK der ABI unseres Werkes kontrolliert 1977 die Realisierung von 43 gestellten Auflagen, die in Auswertung der genannten Massenkontrolle bei uns im WF entstanden sind.

Im Arbeitsplan der ABI der BK für das 1. Halbjahr 1977 wird die Grundfondsökonomie wieder als dominierendes Kontrollobjekt enthalten sein.

H. Awiszus

AG Öffentlichkeitsarbeit

Agitatorenanleitung

Folgende Themen für die Anleitung der Agitatoren unseres Betriebes sind vorgesehen:

28. Februar 1977 — Zum Thema „Woche der Waffenbrüderschaft“ und 21. Jahrestag der Nationalen Volksarmee referiert die Vorsitzende der Kommission Sozialistische Wehrerziehung unseres Betriebes, Genn. Evelyn Richter

7. März 1977 — Auswertung der Rede des Genossen Erich Honecker durch den Sekretär der BPO, Genossen Peter Straßberger

14. März 1977 — Erläuterung des Maßnahmeplanes „60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution durch den Leiter der Bildungsstätte der BPO, Genossen Rolf Brandt

AUS JEDER MARK, JEDER STUNDE ARBEITSZEIT, JEDEM GRAMM MATERIAL EINEN GRÖßEREN NUTZEFFEKT!

Aktive Teilnahme am Betriebsgeschehen — Prinzip unserer Wirtschaftsführung

Wir veröffentlichen einen Ausschnitt aus dem Referat des BGL-Vorsitzenden, Genossen Grzesko, zur Vertrauensleutevollversammlung

Wir können feststellen, daß die Hauptkennziffern für Januar des Planjahres 1977 in allen Teilen im wesentlichen erfüllt wurden, wofür wir unseren Kollegen herzlichst danken möchten.

In den vergangenen Wochen fanden in allen Werkteilen und Fachdirektoraten Vertrauensleutevollversammlungen statt, auf denen Probleme des BKV 1977 beraten und die Diskussionen zum Entwurf des Arbeitsgesetzbuches der DDR geführt wurden.

Die Diskussionen haben gezeigt, daß unser Weg, die Verpflichtungen des BKV gründlich und in offener kameradschaftlicher Atmosphäre zu beraten, richtig ist und auch den Prinzipien der sozialistischen Demokratie entspricht. In den Gewerkschaftsgruppen und auf den Vertrauensleutevollversammlungen wurden Fragen diskutiert, die unmittelbar die Interessen unserer Werktätigen betreffen, die in sachlicher Aussprache geklärt und auf die wir eine begründete Antwort geben müssen.

Im Mittelpunkt der Diskussionen standen vor allem Fragen der Verbesserung der Arbeits- und Lebens-

bedingungen sowie der Lohn- und Prämiengestaltung.

Die Diskussionen bewiesen, daß an die Probleme unserer Werktätigen mit hoher politischer Verantwortung herangegangen werden muß. Die schöpferische und aktive Teilnahme der Werktätigen an der Leitung des betrieblichen Geschehens ist ein Prinzip unserer sozialistischen Wirtschaftsführung und auch im Entwurf des AGB der DDR festgelegt.

Im Entwurf des Arbeitsgesetzbuches wird vor allem unterstrichen, daß die Betriebsleitungen und Betriebsgewerkschaftsleitungen konkrete abrechenbare und termingebundene Verpflichtungen in den BKV aufnehmen müssen. Dazu gehört, daß die Arbeitskollektive über die Erfüllung der Verpflichtungen genau informiert sind, Vorschläge und Anregungen zur Lösung unserer Aufgaben unterbreiten und eine exakte Kontrolle und Auswertung der Verpflichtungen erfolgt. Das betrifft sowohl die Verpflichtungen im BKV als auch die Vorschläge in der Plandiskussion und in der gesamten Führung des sozialistischen Wettbewerbes in unserem Werk.

Vertrauensleutevollversammlungen von hohem Verantwortungsbewußtsein gekennzeichnet

Die Ergebnisse der durchgeführten Vertrauensleutevollversammlungen zeigten, daß unsere Werktätigen mit hohem Verantwortungsgefühl an die Erfüllung der Verpflichtungen herangehen und viel nützliche Vorschläge zur Präzisierung der Verpflichtungen unterbreiteten. Gleichzeitig wurde auch sichtbar, daß es auf dem Gebiet der Leitungsarbeit noch Mängel gibt, die unsere Arbeit erschweren und nicht den Interessen unserer Arbeitskollektive entsprechen.

Zunächst können wir feststellen, daß alle Vorschläge und Hinweise unserer Kollegen auf den Vertrauensleutevollversammlungen von der Bereitschaft zeugten, höhere Leistungen zu vollbringen, weitere Reserven zu erschließen, die Qualitätsarbeit zu verbessern, um einen wirkungsvollen Beitrag zur Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu leisten.

Die durchgeführten Vertrauensleute-

vollversammlungen bewiesen erneut, daß sich die Leitungen der Partei, des Staates und der Gewerkschaften in unserem Betrieb bei der Suche nach den effektivsten Lösungswegen fest auf die Aktivität und Leistungsbereitschaft unserer Arbeitskollektive stützen können. Dafür möchten wir unseren Kollektiven den besonderen Dank aussprechen.

Hinweise zur weiteren Verbesserung der Leitungsarbeit

1. Wir müssen künftig sichern, daß alle Vorschläge, Hinweise und Kritiken unserer Werktätigen aus den Gewerkschaftsgruppen exakt erfaßt und den verantwortlichen Leitern schnell zugestellt werden.

2. Ein wichtiges Merkmal unserer sozialistischen Demokratie besteht im klassenmäßigen, ideologischen Herangehen an die Lösung der Aufgaben.

In der Leitungstätigkeit unserer Meister und Leiter, im persönlichen Gespräch mit den Kollegen sowie auf den Versammlungen und Rechenschaftslegungen muß der politische Inhalt unserer Aufgaben zum Ausdruck kommen.

3. Von der großen Bedeutung für ein vielseitiges Mitgliederleben in den Gewerkschaftsgruppen ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und kameradschaftliche Zusammenarbeit in den Brigaden und Bereichen. Im neuen Entwurf des Arbeitsgesetzbuches sind die Grundsätze formuliert, die auf eine leistungs- und persönlichkeitsfördernde Zusammenarbeit im Arbeitskollektiv gerichtet sind. Dem Meister kommt dabei eine große Rolle zu.

Bildung des Prämienfonds und Festlegungen zur Jahresendprämie

Im Beschluß des Sekretariats des Bundesvorstandes des FDGB vom 5. Januar 1977 sind die Betriebsgewerkschaftsleitungen beauftragt, darauf zu achten, daß die Mittel der Prämienfonds so geplant und eingesetzt werden, daß sie das Wettstreben der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb spürbar unterstützen. Gleichzeitig wird unterstrichen, daß die Jahresendprämie nicht Resultat formaler Rechenexempel sein darf oder subjektive Faktoren die Höhe bestimmen dürfen. Weiter wird da-

rauf hingewiesen, daß in einer Reihe von Betrieben der Durchschnittslohn planmäßig schneller wächst als der Prämienfonds. Rechnerisch sinkt dadurch der Prozentsatz des Monatsverdienstes, der an Jahresendprämie im Betriebsdurchschnitt gezahlt wird, obwohl sich auch der Prämienfonds erhöht hat. Deshalb wird empfohlen, im BKV nicht nur den Prozentsatz des Monatsverdienstes festzulegen, der bei der Erfüllung der Planaufgaben die Höhe der Jahresendprämie bestimmt, sondern auch der durchschnittliche absolute Betrag in Mark je Vollbeschäftigten-Einheit für die Jahresendprämie. Damit wird die Kontinuität der Prämienentwicklung besser nachgewiesen, und den Werktätigen wird sichtbar, wie hohe Leistungen zur Erfüllung der Planaufgaben ihre materielle Anerkennung in der Entwicklung des Prämienfonds und der Jahresendprämie finden. Im Beschluß des Sekretariats des Bundesvorstandes des FDGB wird weiter empfohlen, regelmäßig die Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen und Maßnahmen im BKV zu kontrollieren und nicht erst nach Ablauf des Planjahres die Wirkung der Jahresendprämie einzuschätzen.

Bester Arbeiter des Monats



Für seine ausgezeichnete Qualitätsarbeit wurde Manfred Reich — BP 3 als „Bester Arbeiter des Monats“ vorgeschlagen. Seine gute Arbeit trug dazu bei, daß die Rückweisquote der mechanischen Fehler von WGE 2 unter 2,5 Prozent gehalten werden konnte.

Bisher 1000 Patente im WF angemeldet

Ein Forum der Erfinder fand am 18. Februar 1977 aus Anlaß der 1000. Patentanmeldung statt. An diesem betrieblichen Höhepunkt modernster mikrooptoelektronischer Bauelemente bei rationellem und effektivstem Einsatz der Materialien.

um ein neuartiges, hochproduktives Verfahren zur Produktion modernster mikrooptoelektronischer Bauelemente bei rationellem und effektivstem Einsatz der Materialien.

In der Diskussion sprach u. a. Prof. Dr. Klaus Thiessen, Forschungsleiter in unserem Betrieb. Er wies nach, daß in den letzten drei Jahren allein durch die Patentarbeit ein ökonomischer Nutzen von fast 9 Mio Mark erzielt wurde.

B. Redies

VVV der AGOT zum Arbeitsgesetzbuch

Auf der durchgeführten VVV der AGO Technik wurden einige Fragen angesprochen, und wir gaben erste Anregungen zur Diskussion über den Entwurf des Arbeitsgesetzbuches. Dabei konnten wir verzeichnen, daß wir als Gewerkschaftsfunktionäre mehr Verantwortung erhalten, das heißt, wir müssen uns zu Fragen der politisch-ideologischen Arbeit noch besser wappnen, um unserer Verantwortung gerecht zu werden.

Das Arbeitsgesetzbuch stellt sich auf die zur Zeit bestehenden Probleme voll ein, um das Wirtschaftswachstum zu fördern.

Der Hauptweg zur Erhöhung der volkswirtschaftlichen Leistungen ist und bleibt die konsequente Weiterführung der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion.

Intensivierung heißt, intensiv nachdenken. Daß für uns der Plan W und T ein Grunddokument zur Aufbereitung unserer Wettbewerbskonzeption ist, ist bestimmt keine Neuigkeit. Neu ist jedoch, stets eine höhere Qualität der Dokumente und

der daraus resultierenden Arbeit zu erreichen.

Die umfassende Intensivierung des Reproduktionsprozesses, als Endvoraussetzung für die Erreichung und gezielte Überbietung der staatlichen Planaufgaben und Leistungskomplexe sozialistischer Rationalisierung und Grundfondsökonomie, ist unter Beachtung folgender Schwerpunkte in unserem Verantwortungsbereich durchzusetzen:

- Weitere Reduzierung der Importe aus dem NSW
- Weitere Intensivierung durch Standardisierung sowie Einführung neuer Technologien und Verfahren
- Rationalisierung und Automatisierung der technischen Vorbereitung der Produktion
- Nachnutzung von wissenschaftlich-technischen Ergebnissen
- Verstärkte Lizenzfähigkeit
- Erhöhung des Nutzeffektes der betrieblichen Arbeitsorganisation
- Hohe Wirksamkeit des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens

— Konsequente Senkung der beeinflussbaren Fehlzeiten

— Erhöhung des Schichtkoeffizienten

— Weitere Erhöhung des Nutzeffektes aus der Neuerertätigkeit.

Die hohe Zielstellung auf den Gebieten der Wissenschaft und Technik erfordert nicht nur eine hohe persönliche Einsatzbereitschaft der Kollegen aus dem FD T, sondern aller im Betrieb tätigen.

Es erfordert eine hohe politische Arbeit unserer Leiter und der Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen.

Wir haben uns viele Vorstellungen erarbeitet, die teilweise schon realisiert sind. So wurde gerade auf der Strecke der Vorrichtungen, Werkzeuge und Lehren versucht, den Engpaß zu beseitigen. Das geht nicht von heute auf morgen, und wir mußten feststellen, daß neue Erkenntnisse auch wieder Probleme in sich bergen. Jedoch sind wir voller Optimismus, die uns gestellten hohen Ziele zu erfüllen.

Gedanken zu Erika Steinführer

Zum Auftakt des sozialistischen Wettbewerbs 1977 hat die Genossin Erika Steinführer aus dem VEB NARVA — BGW einen sehr interessanten Diskussionsbeitrag gehalten. Sie stellte die Frage: „Was können wir gemeinsam tun, damit sich jeder für die richtige Variante in der Haltung zum Wettbewerb entscheidet?“

Sie legte die Betonung auf das Wort „jeder“!

Wir wissen aus der praktischen Arbeit mit dem sozialistischen Wettbewerb, daß eine Untersetzung der Wettbewerbsziele nicht überall konsequent bis zum Kollegen erfolgt und bzw. von der Mehrheit der Kollegen als eine Alltäglichkeit angesehen wird.

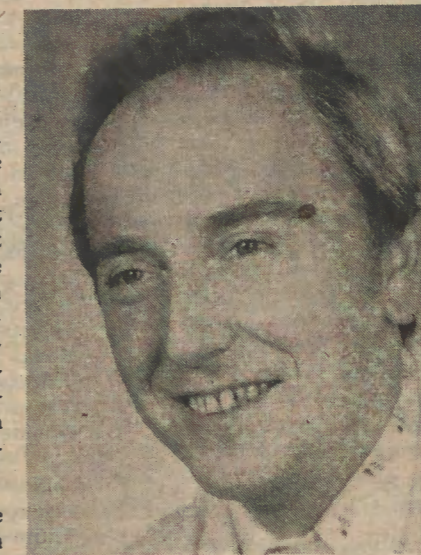
Dann allerdings, so sagt Genn. Steinführer, „ist der Wettbewerb eigentlich nur eine öffentliche Abrechnung fleißiger Arbeit, die ja ohnehin geleistet werden muß.“

Der sozialistische Wettbewerb ist aber mehr als nur eine Abrechnung der Arbeit. Er ist ein Instrument, das uns helfen soll, alle Reserven zur Erfüllung der hohen Zielstellungen der Beschlüsse des IX. Parteitag aufzudecken und somit u. a. auch mithilfe, das großartige sozialpolitische Programm bis 1980 zu erfüllen. Das bedeutet aber auch, daß der sozialistische Wettbewerb stän-

dig den Erfordernissen entsprechend neu geführt werden muß, d. h. ständig qualitativ verändert werden muß. Hier gewinnen bereits die Probleme über die Qualität unserer Arbeit an Bedeutung. Qualitätsarbeit bedeutet nicht nur Qualität in der Arbeit schlechthin, d. h. bezogen auf die Produkte unserer Arbeit, sondern auch Qualitätsarbeit in den Leitungen der Betriebe. Das heißt, vertrauensvolle Information, ordentlicher Materialfluß, gute Arbeitsorganisation, Aufmerksamkeit für jeden Vorschlag der Werktätigen und vieles mehr.

Es geht also nicht nur um höchste Qualität der Produkte, sondern auch um höchste Qualität des Denkens und Verhaltens jedes einzelnen. Der gemeinsame Nenner, an dem sich die Arbeitsergebnisse in Verbindung mit der Haltung zur Arbeit messen lassen, ist die Qualität der Arbeit oder „Jeder liefert jedem Qualität“! Diese doch einfache Formel der Genossin Steinführer paßt überall. Sie paßt sowohl zu den produktionsvorbereitenden Bereichen als auch zu den produzierenden Bereichen. Diese Formel gilt somit auch in Wissenschaft und Technik.

Die Qualität der Arbeit in diesem Bereich ist von entscheidender Bedeutung für die Steigerung der Effektivität in W und T, als dem



Hauptfaktor der sozialistischen Intensivierung.

Je mehr wir es verstehen unsere Bauelemententwicklung so überzuleiten, daß es keine Probleme in der Produktion gibt, desto besser haben wir es verstanden, unsere Arbeit in hoher Qualität zu erfüllen. Unsere Kollegen im FD F/E haben sich im sozialistischen Wettbewerb 1977 vorgenommen, diese Seite in ihrer Arbeit zu berücksichtigen. Das beweisen auch die Aufrufe der Kollektive zu den Themen „VQD 30“, „CV 30“ und „SP 211“, die sie als Antwort auf „Erika Steinführer“ abgegeben haben.

H. Döring

Rationeller Papierverbrauch

Importplanungen im Rahmen der Investitionen sind jedes Jahr notwendig und erfordern eine gründliche Vorbereitung. Es sind technische Daten, Lieferfirma, Land, Preise und Begründungen zu ermitteln und anzugeben. Nicht jede Abteilung verfügt über Schreibkräfte, die in der Lage sind, Importanträge zu schreiben.

Für jeden Vorgang müssen 21 Seiten geschrieben werden. Und damit ist das Problem genannt. 21 Seiten, Importantrag 6fach, techn.-ök. Begründung 6fach und techn. Spezifikation 9fach. Es beginnt mit der Suche nach Schreibkräften, die diese Anträge schreiben und geht weiter mit dem Arbeitszeitverlust, da diese Schreibkräfte andere wichtige Arbeiten zurückstellen. Nach Durchsicht der Vorgänge durch die Bearbeiter in TG wird dann festgestellt, daß der größte Teil der

Vorgänge durch Sammelimport über das Versorgungskontor bestellt werden kann. Die Vorgänge sind dann umsonst geschrieben. Hier ist noch zu sagen, daß die techn. Spezifikation (9fach) zu einem Zeitpunkt gefordert wird, wo noch keine Bestätigung der Vorgänge bzgl. der Bereitstellung der Valuta-Mittel vorliegt. Das war nicht immer so.

Nun ist unsere Frage: „Warum dieser Aufwand an Papier und Zeit?“ Es müßte doch möglich sein, einen Ablauf der Importplanung zu organisieren, der diesen Aufwand auf ein Minimum reduziert. Dadurch können Papier und Arbeitszeit für andere Zwecke gespart werden.

Wir sind der Meinung, daß die hier noch vorhandenen Reserven zu unserer aller Nutzen ausgeschöpft werden sollten.

v. Hollaky, WG 2

Wir sind dabei! Nachdem Anfang Januar die FDJ-Leitung der Klasse EL 76/5 einen Aufruf zur Führung des Wettbewerbs am Jugendobjekt DM 2010 der AFO A veröffentlichte, gab es auf der Aktivtagung zu Fragen des sozialistischen Berufswettbewerbs, den Mitgliederversammlungen der FDJ-Gruppen im Januar und auf der Jugendobjektaktivtagung im Februar ein starkes Echo.

Alle FDJ-Gruppen haben beschlossen, sich diesem Wettbewerbsaufruf anzuschließen, um die Qualität des Digitalmultimeters DM 2010 weiter zu verbessern.

Piefag Leiter des Jugendobjektes

Studenten der
Sektion Geschichte
schrieben
Arbeiten über die

Örtliche Arbeiterbewegung

Zu der praktischen Ausbildung der Geschichte-Pädagogik-Studenten gehört im 3. Studienjahr die Anfertigung einer Belegarbeit in der örtlichen Arbeiterbewegung. Wie schon die Jahre vorher bekamen auch wir den Auftrag, uns im Werk für Fernsehelektronik näher umzusehen. Ein eingehendes Gespräch mit dem Parteisekretär Genossen Straßenberger, der stellvertretenden BGL-Vorsitzenden, Genossin Saalfeld, und dem Leiter der Bildungsstätte, Genossen Brandt, gab uns einen ersten Einblick in die Geschichte und die gegenwärtige Arbeit des Betriebes. In einer anschließenden Betriebsbesichtigung sahen wir zum ersten Mal, wie eine Bildröhre hergestellt wird, machten uns mit dem Produktionsablauf näher bekannt und wurden mit einigen Problemen der Produktion konfrontiert, die schon gelöst wurden oder noch zu lösen sind. Schließlich einigten wir uns mit den Verantwortlichen des WF über folgende Themen unserer Arbeiten:

- die Entwicklung der Parteiarbeit von 1961 bis zur Gegenwart
- die Entwicklung der Gewerkschaftsarbeit von 1945 bis 1961
- die Entwicklung der Gewerkschaftsarbeit von 1961 bis zur Gegenwart
- die Entwicklung der DSF-Arbeit von 1961 bis zur Gegenwart.

Im Rahmen unseres Studiums hatten wir uns bisher nur mit der DDR-Geschichte insgesamt beschäftigt, deshalb war es für uns wertvoll und interessant, nun einen Teil der Geschichte eines einzelnen wichtigen Betriebes unserer Volkswirtschaft zu erforschen. Obwohl Schwierigkeiten in Auswertung der Quellen auftraten und zu einzelnen Punkten nicht immer genügend Material zur Verfügung stand, wurden alle Belegarbeiten pünktlich angefertigt und bei der Verteidigung anerkannt. Die Veranstaltung fand am 8.2.1977 im Werk statt. Wir wurden mit einem prächtigen Frühstück empfangen und trafen uns danach im Ökonomischen Kabinett zur Verteidigung. Vom Betrieb waren unter anderem der stellvertretende Parteisekretär, der Vorsitzende der DSF und der Leiter der Bildungsstätte anwesend. Die Sektion Geschichte der Humboldt-Universität vertraten unsere Betreuerin, Genossin Dr. Markus, und Genosse Dr. Pankau. Jeweils ein Vertreter der einzelnen Arbeitsgruppen hielt zu den vorliegenden Arbeiten ein Autoreferat, in dem besonders die aufgetretenen Schwierigkeiten erläutert, aber auch Vorschläge für weitere Nachforschungen gemacht wurden. Jede einzelne Arbeit wurde von den Kollegen des Werkes kritisch eingeschätzt. So wurde zum Beispiel gesagt, daß es noch nicht voll gelungen war, deutlich zu machen, daß die Geschichte immer von Menschen gemacht wird und die führende Rolle der Partei in einzelnen Fällen nicht genügend hervorgehoben wurde. Insgesamt wurden aber alle Arbeiten gut eingeschätzt. **Marion Rebkau**



Die AFO-Sekretäre von B und A, Gudrun Litzki und Siegfried Pätzold, erläutern gerade Mitgliedern der Singegruppe aus Hanoi, welche Erfolge die Praktikanten aus dem fernen Vietnam in un-

serem Betrieb in der MMM-Bewegung zusammen mit Jugendlichen unserer Grundorganisation erreicht haben.

Foto: Volkhard Kühl

„Oki“ auch in unserem Werk

Wie jedes Jahr treffen sich auch 1977 die politischen Liedermacher der Welt unter dem trommelnden Spatz als Symbol des Festivals des politischen Liedes in unserer Hauptstadt, um Erfahrungen im Kampf

Gäste aus dem fernen Vietnam

auszutauschen und um ihre neuesten Lieder vorzutragen. Und auch wie jedes Jahr kommen die Gruppen in der Mitte der Festivalwoche in die sozialistischen Großbetriebe. Unsere Gäste waren dieses Mal eine Singegruppe aus Hanoi. Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Sekretär der FDJ-Organisation,

Thomas Schadow, besichtigten sie den Werkteil Bildröhre. Über die Kolbenwäsche und den Folierraum kamen sie an den Arbeitsplatz der Jugendbrigade, die den Namen des unvergessenen chilenischen Sängers Victor Jara trägt. Die Fragen der vietnamesischen Freunde zeugten von dem Interesse, das sie der Bildröhrenproduktion entgegenbrachten.

Was uns alle interessierte

Im anschließenden Freundschaftstreffen mit FDJlern unseres Betriebes wurden nicht nur Abzeichen ausgetauscht, sondern auch rege diskutiert. Die Fragen, die unsere Gäste

bewegten, drehten sich neben persönlichen Dingen um die Beteiligung der Jugendlichen am Neuererwesen und der MMM-Bewegung. Natürlich war auch Gesprächsthema, wie die vietnamesischen Praktikanten in unserem Betrieb in ihrer Ausbildung vorankommen und wie die Zusammenarbeit mit der FDJ-Organisation klappt. Zur Überraschung aller kam dann noch eine Delegation vietnamesischer Praktikanten, denen die Verständigung doch weniger Probleme brachte, als uns. Am Schluß dankte der Leiter der Singegruppe für die freundliche Aufnahme in unserem Werk und in Berlin überhaupt und überreichte als Erinnerungsgeschenk einen Wimpel und Wandteppiche, die bestimmt einen Ehrenplatz im Zimmer der FDJ-Leitung einnehmen werden.

Im Rahmen unserer DSF-Arbeit errangen wir beim Wandzeitungswettbewerb des Bereiches Ö/H anlässlich des 59. Jahrestages der DSF den 3. Platz. Zwei Mitglieder unserer FDJ-Gruppe wurden erneut in den Bereichsvorstand der DSF gewählt. Die Erfüllung der ökonomischen Aufgabenstellungen war Gegenstand der Mitgliederversammlung im Januar, zu der wir auch staatliche Leiter eingeladen hatten. Auf dieser Versammlung legten wir Rechnung über den Stand der Erfüllung unserer MMM-Aufgabe ab und faßten den Beschluß zur Weiterführung der Aktion Materialökonomie.

FDJ-Sekretär Ö/H
Christa Schreen



FDJ-
Gruppe
Ö/H

Einen Schwerpunkt der Arbeit zur Erfüllung unseres Kampfprogramms im Rahmen der „FDJ-Initiative IX. Parteitag“ bilden die Bemühungen um eine gute inhaltliche und organisatorische Vor-

bereitung und Durchführung der monatlichen Mitgliederversammlungen und des Zirkels junger Sozialisten. So werden wir zum Beispiel den Zirkel im Monat Februar selbständig vorbereiten und durchführen. Das erfordert eine gründliche Auseinandersetzung aller FDJler mit dem Themenkomplex. Unsere Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern drückt sich unter anderem im regelmäßigen Erwerb der Solidaritätsmarken und der aktiven Beteiligung an Solidaritätsaktionen im Rahmen der FDJ-Gruppe sowie innerhalb der Kollektive, denen die FDJler angehören, aus. So haben wir uns auch aktiv an der Befreiung des Genossen Luis Corvalan beteiligt.

Mit Schwung und Elan ins Wasser

Am 13. März 1977 um 8.00 Uhr ist der Start zur IV. Schwimmolympiade. Wo? In der Lehrschwimmhalle des Pionierparks.

Wer kann teilnehmen? Alle, die gern möchten!

Was erwartet sie? Einzelwettbewerbe im Brustschwimmen für alle Altersklassen. Alle AGL haben die Möglichkeit, eine Volkssportstaffel an den Start zu schicken. Ballsammeln, Wasserballtorwerfen, Zielwurf und Zielschwimmen als Mannschafts-einzelwettbewerb sowie Handicap-

schwimmen, Freistilschwimmen, Luftmatratzenschwimmen und weitere interessante Übungen als Staffeltwettbewerb bereichern das Programm.

Bis wann muß die Teilnahme gemeldet werden? Bis 4. März 1977. Die AGL-Sportorganisatoren melden dann bis zum 8. März 1977 die Teilnahme ihrer Kolleginnen und Kollegen an die BSG-Geschäftsstelle, Tel. 26 66, Kollegen Eisele.

Eisele, Sportinstrukteur Massensport

Wo muß man die Teilnahme melden? Bei allen AGL-Sportorganisatoren.

Für den Bereich W, WO, WG und P
Für den Bereich WS
Für den Bereich Ö/H
Für den Bereich A
Für den Bereich K
Für den Bereich V
Für den Bereich E
Für den Bereich T
Für den Bereich R
Für den Bereich D
Für den Bereich B
Für die AFO

bei Kollegen Pörs, Tel. 32 54
bei Kollegin Höhne, Tel. 23 24
bei Kollegen Ramm, Tel. 33 12
bei Kollegen Kämpfer, Tel. 25 23
bei Kollegen Schulz, Tel. 24 61
bei Kollegen Rose, Tel. 26 66
bei Kollegen Marschner, Tel. 29 31
bei Kollegen Zademack, Tel. 33 84
bei Kollegen Riedel, Tel. 20 84
bei Kollegen Kohlert, Tel. 33 56
bei Kollegen Preuß, Tel. 28 96
bei Kollegen Schütz, Tel. 29 35

Ausschreibung zur IV. WF-Schwimmolympiade

Treffpunkt: 7.30 Uhr am Eingang zur Schwimmhalle

Teilnahmebedingungen: Es können alle Kolleginnen und Kollegen, die des Schwimmens kundig sind, teilnehmen.

Altersklasseneinteilung:

Gruppe A – weibl. u. männl. Jugend

– 14 bis 17 Jahre

Gruppe B – Frauen und Männer

– 18 bis 29 Jahre

Gruppe C – Frauen und Männer

– 30 bis 39 Jahre

Gruppe D – Frauen und Männer

– 40 bis 49 Jahre

Gruppe E – Frauen und Männer

ab 50 Jahre.

Wettbewerbsdisziplinen:

– Einzeldisziplinen:

50 m Brustschwimmen für Altersklassen A, B, C und D (Männer)

25 m Brustschwimmen für Altersklassen A, B, C, D und E (Frauen) sowie für Altersklasse E (Männer)

Sieger: Zeitschnellster

Mannschaftsdisziplinen:

Jede AGL kann eine Mannschaft, bestehend aus sieben Männern und drei Frauen, ohne Altersklasseneinteilung, melden. Sieger ist die Mannschaft, die in den nachfolgenden fünf Wettbewerben die meisten Punkte erhält.

Wettbewerb 1 – Ball- bzw. Punkte-sammeln –

Pro beteiligte Mannschaft werden zehn Tischtennisbälle in das Wasser geschüttet. Auf Signale springt pro Mannschaft ein Mitspieler mit einem Korb hinein und sammelt diese Bälle ein, Zeit: eine Minute.

Wertung: Bälle = Punkte.

Wettbewerb 2 – Torwurf auf ein Wasserballtor mit neutralem Torwart; drei Spieler pro Staffel haben je einen Wurf.

Wertung: Treffer – Punkte

Wettbewerb 3 – Zielwurf –

Fünf Spieler einer Mannschaft werfen aus dem Wasser heraus auf ein Ziel im Wasser.

Wertung: Treffer = Punkte

Wettbewerb 4 – Zielschwimmen –

Auf 25 m werden Gymnastikreifen (4 Stück) verteilt, die der Reihe nach beliebig durchschwommen werden müssen.

Schwimmart beliebig.

Wertung: Zeitwertung, Punkteverteilung: 1. Platz 5 Punkte

2. Platz 3 Punkte

3. Platz 1 Punkt

(Fortsetzung folgt)

Post an uns

Mit diesem Brief möchte ich die Gelegenheit benutzen, um Ihnen von den sehr guten Leistungen des Soldaten

Hölzl, Wolfgang (TAM)

zu berichten. Genosse Hölzl leistet zur Zeit seinen Reservistenwehrendienst in unserer Einheit. Er zeigt stets eine ausgezeichnete militärische Disziplin und Ordnung sowie eine hohe Einsatzbereitschaft bei der Erfüllung ihm übertragener Aufgaben.

Ich möchte mich hiermit bei Ihnen bedanken, daß Sie mit Ihrem Kollektiv dazu beigetragen haben, daß der Soldat Hölzl mit einer klaren Haltung zur Landesverteidigung unseres Staates an die Erfüllung der militärischen Aufgaben herangeht.

Nöttig, Oberstleutnant

Material zum 8. März in der Gewerkschaftsbibliothek

Zur Würdigung des Internationalen Frauentages und des 30. Jahrestages der Gründung des DFD stehen in der Gewerkschaftsbibliothek folgende Materialien bereit:

1. „Denn ihr gebt das Leben“
– Die Stellung der Frau früher und heute in den Werken bildender Künstler, Dichter und Komponisten
(Dia-Ton-Vortrag; Dauer: etwa 50 Minuten)
2. „Das ist mein Problem“
– Die Frau von heute – heiter betrachtet
(lit.-musikalische Veranstaltung;

Dauer: etwa 50 Minuten)

3. Dornemann, Luise
„Jenny Marx – Lebensweg einer Sozialistin“
(Buchlesung; Dauer: etwa 1 Std.)

4. Werner, Ruth
„Olga Benario“
(Buchlesung; Dauer: etwa 1 Std.)

5. Der Schriftsteller Horst Ulrich Wendler liest aus seinem neuen Roman

Interessenten wenden sich bitte an die Gewerkschaftsbibliothek, Raum 105. Beratungen: montags bis freitags 11.00 bis 15.30 Uhr, App. 2295.

Schreiber



Nächstes Jahr vergesse ich bestimmt nicht den 8. März

Küchenkommission der BGL des WF

Die Küchenkommission der BGL bittet alle Kollegen im Werk, daß ab sofort alle Hinweise und auch Beschwerden betreffs Arbeiterversorgung an die folgenden Vertreter der Küchenkommission zu richten sind. Wir sind dankbar für jeden Hinweis und jede Kritik, die dazu beiträgt, die jetzige Versorgung noch besser zu gestalten.
Fachdirektorat E: Kollege Spaller, EP 3, App. 31 02,

Fachdirektorat A: Kollege Humeniuk, ES, App. 23 42,
Fachdirektorat P, W: Kollegin Franke, EP 3, App. 31 02,
Gesellsch. Organisationen, H u Ö: Kollege Netzler, EP 01, App. 29 52,
Fachdirektorat K: Kollege Götsch, RP, App. 30 99,
Werkteil R: Kollege Mienert, RS, App. 30 60,
Werkteil B: Kollege Baier, B, App. 27 21,

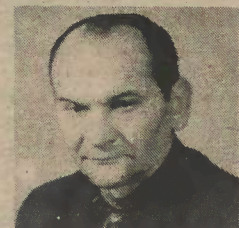
Werkteil B: Kollege Wittwer, B, App. 27 29,

Werkteil D: Kollege Müller, DP 01, App. 27 44,

Fachdirektorat T: Kollege Müller, TAF, App. 23 37.

Um eine schnellere Bearbeitung der Beschwerden von seiten der Küchenkommission zu gewährleisten, ist es notwendig, schriftliche Beschwerden den Normativen entsprechend einzureichen.

Netzler, Küchenkommission d. WF, App. 29 52



Am 10. Februar 1977 verstarb nach längerer Krankheit unser Kollege

Kurt Zimmerling

im Alter von 64 Jahren. Kollege Zimmerling gehörte seit dem 15. Januar 1954 unserem Betrieb an und war als Oberheizer und Kollektivleiter für die Wärmeversorgung unseres Werkes verantwortlich. In den langen Jahren seiner Tätigkeit hatte er sich umfangreiche Betriebskenntnisse und Berufserfahrungen angeeignet. Seine ständige Einsatzbereitschaft auch besonders außerhalb der normalen Arbeitszeit war allen Kollegen ein gutes Vorbild.

Kollege Zimmerling wurde dreimal als Aktivist ausgezeichnet, und sein Kollektiv errang fünfmal den Staatstitel. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Abteilung Energetik, Kollektiv „Frieden“, Leitungskollektiv

Solidaritätsspende der WPO 15/16

Die Genossen unserer WPO 15/16 freuen sich, daß der Genosse Luis Corvalan durch die internationale Solidarität freigekämpft wurde und auch jetzt die DDR besuchte. Sie wissen aber auch, daß noch viele politische Gefangene in den Gefängnissen der Junta schmachten.

Sie spendeten einen Betrag von 372,- Mark für das internationale Solidaritätskonto.

Neues aus dem Wohnggebiet — Neues aus dem

Ein Urlaubserlebnis in Graal-Müritz

Vom 27. Januar bis 5. Februar 1977 verlebten wir unseren Urlaub in Graal-Müritz und hatten am 28. Januar 1977 folgendes Urlaubserlebnis: Wir kamen mit einem alten Rentner-ehepaar (76 Jahre alt) ins Gespräch. Herr Seemann erzählte, daß er über 35 Jahre bei der Reichsbahn beschäftigt war und seit kurzem mit seiner Frau im Feierabendheim Ruhwinkel wohnt. Alle Heimbewoh-

ner waren erstaunt, als beim Mittagessen Weingläser auf den Tischen standen. Die Heimleiterin lüftete das Geheimnis und sagte, daß der Genosse Corvalan in Berlin eingetroffen ist, der durch die internationale Solidarität freigekämpft wurde. Gemeinsam tranken alle auf Luis Corvalan und die Solidarität.

Hempel
WPO-Sekretär

Fußball aktuell

Gegen die BSG Ausbau Berlin mußten unsere Fußballer ersatzgeschwächt antreten. Trotz eines aufopferungsvollen Spiels unterlagen wir 1:3. Damit haben wir auf unserem Punktekonto neun Minuspunkte. Das bedeutet, daß wir weiterhin ein Jahr in der zweiten Kreisklasse spielen werden. Die Reserve gewann ihr Spiel 4:0.

Am kommenden Sonntag spielen wir gegen die SG Oberspree, einer der Aufstiegskandidaten.

Anstoß 14.30 Uhr im Birkenwäldchen, Reserve 12.50 Uhr.
Eisele, Übungsleiter



„Salut an Alle, Marx“, ein Stück nach Briefen von Karl und Jenny Marx und Friedrich Engels von Hans Pfeiffer und Günter Kaltoven, war die programmatische Eröffnungsaufführung des TiP im April 1976. Die 30. Vorstellung fand im Januar 1977 statt.

Auf unserem Foto: Vera Oelschlegel als Jenny und Ekkehard Schall als Karl Marx. Foto: PDR Hirschfeld



TiP-Theater im Palast

Freude und Entspannung

Das Kollektiv des Theaters im Palast (TiP) sendet Ihnen die besten Grüße für das neue Planjahr 1977, verbunden mit guten Wünschen für Erfolge im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Ihnen soll Freude und Entspannung Kraft für den Alltag geben.

Für Ihre Freizeit fühlt sich auch das Kollektiv des TiP verantwortlich. Wir möchten Ihnen im jüngsten Theater unserer Hauptstadt eine Möglichkeit bieten, Ihre bemessene Freizeit interessant zu gestalten. „Kommen die Damen, kommen die Herren!“, hier gibt es Spaß und Ernst, Bekanntes und Unbekanntes aus aller Welt, Tränen und Lachen, Nachdenken und Mitdenken. Das TiP wird Sie ab jetzt regelmäßig über seine Vorhaben informieren, damit Sie als erste

wissen, wohin in Berlin, wenn Vatern oder Muttern mal Zeit und Lust haben, ins Theater zu gehen. Für jeden Geschmack findet sich etwas im Spielplan des TiP. Da gibt es Autorenlesungen, Konzerte, Theater, literarisches Kabarett, Kinderveranstaltungen, Werkstattgespräche mit bildenden Künstlern und Komponisten und so weiter und so weiter. Man sitzt auf bequemen Stühlen in Reihen oder im Kreis oder auch an Tischen; die Sitze sind nicht nummeriert, rechtzeitig Erscheinen sichert die besten Plätze. Ab einer Stunde vor den Vorstellungen werden Sie gastronomisch betreut: Hier können Familien Abendbrot essen.

Wir wünschen uns, daß Sie etwas in unserem Spielplan entdecken, das Ihnen Freude macht. Das Kollektiv des TiP freut sich auf Ihren Besuch.

Mit Verbeugung Ihre Leiterin
Vera Oelschlegel

Beethoven-Ehrung

In der Zeit vom 20. bis 27. März findet eine Festwoche anlässlich der Beethoven-Ehrung 1977 statt. Karten für die im Rahmen der Festwoche stattfindenden Veranstaltungen sind beim Zentralen Besucherdienst der Berliner Bühnen erhältlich.

Zentraler Besucherdienst der Berliner Bühnen Vorverkaufskasse 104 Berlin, Oranienburger Straße 50/Linienstraße, Telefon: 2 82 37 10

Konzertanrecht

Für alle Kollegen, die echt interessiert an ständigen Konzertbesuchen sind, besteht die Möglichkeit, über den Betrieb sofort ein Konzertanrecht für die Konzertsaison 1977/78 zu erwerben.

Es ist wichtig, daß sich Interessenten dafür bis zum 15. März 1977 in der Theaterkasse melden. Auskünfte und Bestellungen sind bei der Kollegin Günther (30 20) zu bekommen.

Theaterkasse der BGL

Montag, Mittwoch, Freitag geöffnet von 11.30 bis 14.00 Uhr

Raten und knobeln Sie mit!

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
9										
10			11	12		13			14	
			15			16		17	18	
19		20				21			22	
		23	24			25			26	
27					28			29		30
		31		32		33		34		35
36				37				38		39
40										

Waagrecht: 1. Berliner Stadtbezirk, Fahne, 17. altfranzösisches Kunstgedicht, 19. belgischer Badeort, 21. Großvater, 14. Niederschlag, 15. Massenverkehrsmittel, 22. Schrift-

stück, 23. DDR-Schauspielerin, Brecht-Interpretin, 25. rote Filzkappe, 26. englische Biersorte, 27. Schluß, 28. Volk im westlichen Thailand, 30. Operngestalt aus „Schneeflöckchen“, 31. Osten (franz.), 33. Vaterland, 36. Schweizer Bergstock, 37. Kosmos, 38. Branntwein aus Zuckerrohr, 39. Gutschein, 40. Übungsbekleidung eines Sportlers.

Senkrecht: 2. Schramme, 3. Gestalt aus dem Theaterstück „Der Drache“, 4. Ackergrenze, 5. im Jazz jede improvisierende Abhandlung des Themas durch Solisten über gleichbleibende Akkordharmonien, 6. großer

Baum, 7. Aufsatz, 8. Doppelinsel im Stillen Ozean, 9. beliebte Veranstaltung des „Neuen Deutschland“, ein Volksfest, 12. Fluß in Peru, 16. Flachland, 18. Speisefisch, 20. Hafentort an der Karasee (RSFSR), 24. Erz (lat.), 25. Jungtier, 29. straußenähnlicher Laufvogel Australiens, 32. poetisch für Tannenwald, 24. Schwertlilie, 35. chemische Verbindung, 39. Ort des Bauens.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidrun Bey, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Grun, BGL, Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41. Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: 140 (ND)

Redaktionsschluß jeweils donnerstags